

Sommerkonferenz zur Umweltpolitik

Cottbus, 15.6.2013

Workshop:

**Die Schiffe den Flüssen anpassen,
nicht die Flüsse den Schiffen.**

Veranstalter:

Landesverband Brandenburg

Mit Cornelia Behm, Frank Kordbarlag (Binnenschiffer) & Winfried Lücking (Leiter Gewässerpolitik beim BUND),

Moderation: Petra Budke

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landesverband Brandenburg

Jägerstr. 18
14467 Potsdam

Tel: 0331 - 979 31-15
Fax: 0331 - 979 31-19

sommerkonferenz@gruene-brandenburg.de

Der erste Teil des Workshops befasste sich anhand eines Impulsreferats von Cornelia Behm mit der sinnvollen Nutzung der europäischen Wasserstraßen. Fazit: Die Nutzung der Flüsse zum Transport ist grundsätzlich sinnvoll, jedoch erfolgt nur ein kleiner Teil des Güterverkehrs über Wasserstraßen (12%). Obwohl in den Ausbau viel Geld investiert wurde, hat sich der Anteil der Binnenschifffahrt am Güterverkehr in den letzten zwanzig Jahren nicht erhöht. Deshalb ist ein weiterer Ausbau der Wasserstraßen, z.B. der Elbe, der von der Wirtschaft und Schifffahrtslobby gewünscht wird, unsinnig.

Binnenschiffer Frank Kordbarlag berichtete, dass die meisten Schiffer ohnehin nur über Schiffe verfügen, für die die bestehenden Wasserstraßen ausreichend breit und tief sind.

In der Diskussion wurden mehrere Beispiele für teure und unsinnige Ausbauprojekte genannt, z.B. die Schleuse Kleinmachnow, der Hafen in Schwedt und der Hafen in Wustermark. Daraus resultierte die Bitte an die Landtagsfraktion bei der Landesregierung anzufragen, wie viele Fördermittel in den Ausbau der Häfen und Wasserstraßen geflossen sind und wie die Häfen ausgelastet sind.

Im zweiten Teil ging es aufgrund der aktuellen Situation um den Hochwasserschutz. Winfried Lücking zeigte auf, dass Land und Bund zu sehr auf technischen Hochwasserschutz gesetzt haben und der ökologische Hochwasserschutz vernachlässigt wurde. Das Fünf-Punkte Programm von 2002 wurde 2005 verwässert beschlossen und in Brandenburg fast nicht umgesetzt. Negativ-Beispiel Sachsen: Es wurden 530 Millionen Euro für technischen Hochwasserschutz ausgegeben, lediglich 5 Millionen Euro für ökologischen Hochwasserschutz. Die entsprechenden Zahlen für Brandenburg sollten von der Landtagsfraktion bei der Landesregierung erfragt werden. Maßnahmen, die jetzt allgemein gelobt werden, z.B. der Deichrückbau am Bösen Ort und die Havel-Renaturierung, wurden vom BUND initiiert und durchgesetzt. Winfried Lücking empfiehlt nachdrücklich, die momentane öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema zu nutzen, um in Brandenburg endlich sinnvolle Maßnahmen zum ökologischen Hochwasserschutz in Gang zu bringen. Ein besonderes Augenmerk muss der Schwarzen Elster gelten, die schon zu DDR-Zeiten kanalisiert wurde. Um Auseinandersetzungen mit der Jäger- und Landwirte-Lobby wie im

Oderbruch zu vermeiden, braucht es eine bessere BürgerInnenbeteiligung mit professioneller Moderation.

Die Anregungen des BUND sollten wir aufgreifen und ein entsprechendes Konzept für Brandenburg entwickeln.